

# DIE VISION DER GESUNDEN VERBANDSGEMEINDE DAUN





Werner Klöckner,  
Bürgermeister der Verbandsgemeinde Daun

# VORWORT

Im Jahre 2010 startete in der Verbandsgemeinde Daun der WEGE-Prozess. WEGE steht für Wandel erfolgreich gestalten! Dabei geht es um die demographischen Veränderungen, die wir als Herausforderung annehmen und gestalten wollen. Demographische Veränderung bedeutet, dass wir weniger, älter und „bunter“ werden. Gestalten können wir dann, wenn wir ein Ziel vor Augen haben, dies getreu dem Motto „Eine Region, die nicht weiß, was sie will, muss nehmen, was sie bekommt!“

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, **die** gesunde Region zu sein. Das Thema Gesundheit soll alle Lebens-, Wohn- und Arbeitsbereiche wie ein roter Faden durchdringen. Dieses Ziel ist jedoch noch eine Vision, aber eine solche, für die es sich lohnt zusammen zu stehen und sie zu erreichen.

Nun: Welche Gründe sprechen für die Vision „In der Verbandsgemeinde Daun leben – in einer gesunden Welt zu Hause! Gesunder Lebens-, Wohn- und Arbeitsort.“?

Gesundheit ist für uns Menschen ein hohes, für viele von uns das höchste Gut. Wir möchten so lange wie möglich gesund sein. Auch dann, wenn wir krankheits- oder altersbedingte Einschränkungen haben, möchten wir dennoch würdig leben und

„IN DER  
VERBANDSGEMEINDE DAUN  
LEBEN – IN EINER GESUNDEN  
WELT ZU HAUSE!  
GESUNDER LEBENS-, WOHN- UND  
ARBEITSORT.“



alt werden.

In der Verbandsgemeinde Daun weisen wir neben unserer naturbedingt gesunden Umgebung und Landschaft eine ganz hervorragende medizinische Ausstattung auf.

Unser Gesundheitssystem steht vor enormen Herausforderungen. Es wird nach meiner Überzeugung auf Dauer nur finanzierbar sein, wenn eine ganzheitliche Prävention nachhaltig die Kosten senkt.

Zukunftsforscher gehen davon aus, dass das Thema Gesundheit, konkret die psychosoziale Gesundheit, die Grundlage für die Wirtschaftslokomotive der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts sein wird.

Zudem bietet eine gesunde Region, wie wir sie für die Verbandsgemeinde Daun visionär vorhaben, eine deutliche Standortgunst für Menschen, Familien und Unternehmen.

Bei der AusWEGE-Veranstaltung am 11. Juli 2013 im Forum Daun hat der allseits bekannte Medizinerwissenschaftler Prof. Dietrich Grönemeyer diesen WEG der gesunden Verbandsgemeinde Daun als beispielhaft nicht nur für Deutschland oder Europa, sondern für die ganze Welt bewertet. Das ist einerseits Lob, andererseits jedoch Ansporn und Herausforderung, den WEG kon-

sequent zu verfolgen.

Die nachstehende Visionsgeschichte erlaubt ein Eintauchen in unser Leben, Wohnen und Arbeiten im Jahre 2030. Dabei ist das Eintauchen bei weitem nicht umfassend; jedem Leser wird eine persönliche Erweiterung geboten. Es weiß allerdings keiner von uns, wie unser Leben, Wohnen und Arbeiten dann tatsächlich aussehen wird. Für uns ist es jedoch erstrebenswert, beharrlich darauf hin zu arbeiten, so leben, wohnen und arbeiten zu wollen.

Wir danken allen, die daran mitgewirkt haben. Dies sind das gesamte WEGE-Team, der WEGE-Zirkel „Gesunde VG Daun“ und die weiteren zahlreichen Arbeitsgruppen rund um den WEGE-Prozess. Es ist eine große Unterstützung zu erleben, dass so viele Menschen begeistert am Erreichen der Vision mitarbeiten. Deshalb: Weiter auf diesem WEG!

**Ihr  
Bürgermeister Werner Klöckner  
und das WEGE-Team**



# „WIR SIND IM JAHRE 2030!“

Die Welt hat sich in den letzten 20 Jahren enorm verändert. Moderne Technik ermöglicht es uns, weltweite Verbindungen einzugehen und Beziehungen zu pflegen. Wir leben in der Verbandsgemeinde Daun und sind in einer gesunden Welt zu Hause. Mehr als andere Regionen haben wir unsere Ursprünglichkeit bewahrt, oder besser, wir sind zu ihr zurückgekehrt. Das hängt mit den Werten zusammen, die wir gegenüber unseren Mitmenschen und gegenüber unserer Natur und Landschaft erkannt haben. Erreicht haben wir dies, weil wir die Gesundheit ganz konsequent in unser Leben, Wohnen und Arbeiten eingeführt haben. Von Beginn an hatten wir gleichermaßen die physische, seelische, geistige, soziale und ökologische Gesundheit im Blick. Wir haben aber auch unsere Mitmenschen mitgenommen, die alters- oder krankheitsbedingt Einschränkungen haben.

„WIR LEBEN IN DER  
VERBANDSGEMEINDE DAUN  
UND SIND IN EINER  
GESUNDEN WELT ZU HAUSE.“





## Wie sieht unser **Leben, Wohnen** und **Arbeiten** genau aus?

### **Lebendige Nachbarschaften**

Wir sollten weniger werden. Ganz so schlimm ist es nicht gekommen. Allerdings ist die Zahl unserer älteren und alten Mitmenschen tatsächlich deutlich größer als vor 20 Jahren. In unseren Dörfern gibt es jedoch ein funktionierendes Neben- und Miteinander der verschiedenen Generationen. Wir haben wieder gelernt, wie das Miteinander von bis zu vier Generationen und in Nachbarschaftsfamilien zu gestalten ist. Unsere Kinder sind in einem Netz aus Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Nachbarn und Freunden eingebunden. Hilfe annehmen und Hilfe geben zeichnet unsere Nachbarschaften aus. Wir haben uns dabei anstelle des einst überbordenden Egoismus auf Werte wie Ehrlichkeit, Anstand, Zuverlässigkeit und solidarisches Verhalten besonnen. Unsere Dörfer verstehen wir als Organismen, in denen alles voneinander abhängt.

„HILFE ANNEHMEN UND  
HILFE GEBEN  
ZEICHNET UNSERE  
NACHBARSCHAFTEN AUS.“



## Alt werden in **unseren Dörfern** ist machbar.

Alte Menschen bleiben in ihren Dörfern. Die Wohnverhältnisse sind in großem Maße altersgerecht angepasst. Bei Gebäudesanierungen und Neubauten achten wir auf Barrierefreiheit. Für unsere Seniorenwohnanlagen hat sich das Genossenschaftsmodell bewährt. In einigen Dörfern werden hierfür leerstehende Gebäude genutzt, während in Gillenfeld 2015 ein Neubau erfolgte.

Was mit dem SeniorenPad – ausgehend von „Alt werden in Meisburg ist machbar“ - im Hinterbüsch begann, ist heute perfekt verfügbar. Morgens schalten unsere Senioren ihren Fernseher ein. Nach Anmeldung mit Benutzernamen und Passwort erscheinen die großflächigen Buttons: „Gesundheit“, „Kommunikation“, „Assistenz“, „zu Hause“ und „Kalender“. Steht z.B. im Kalender um 10.00 Uhr eine Arztvisite und um 16.00 Uhr ein Rehatraining an, dann verlassen sie deswegen nicht die Wohnung. Die Termine werden virtuell über das Serviceportal des Fernsehers mit Audio-Video-Kommunikation wahrgenommen.

Vor 20 Jahren war uns bekannt, dass die Zahl der demenziell veränderten Menschen zunehmen wird. Wir wussten nicht, dass technische Errungenschaften bei Alzheimer und Demenz einmal dabei helfen würden, dass die Betroffenen einen ganz

normalen Alltag leben können. Beispielsweise hilft die Revue Lifelogging-Kamera dem Alzheimer-Patienten, sich an seinen vergangenen Tag zu erinnern. Heute haben wir für sie in einer ganzen Reihe unserer Dörfer betreute Wohngruppen.

„DIE TERMINE WERDEN VIRTUELL ÜBER DAS SERVICEPORTAL DES FERNSEHERS MIT AUDIO-VIDEO-KOMMUNIKATION WAHRGENOMMEN.“

### **Unterstützung ist gesichert**

Auch ansonsten kümmern wir uns um die alten Menschen ehrenamtlich und professionell. Die Idee, Seniorenbeauftragte einzusetzen, hat sich nicht nur bewährt, sondern wurde zwischenzeitlich von vielen anderen Kommunen übernommen. Der Verein „Bürger für Bürger“ ist nicht mehr weg zu denken. Die Ausbildung zum Seniorencoach, erstmals 2013 durchgeführt, hat zwischenzeitlich 1.000 Ehrenamtliche erreicht. Die Kooperationen zwischen Pflegedienstleistenden und Hausärzten hat sich ebenso bewährt. Das Pflegepersonal hat bei seinen Hausbesuchen einen Online-Zugriff auf die elektronische Patientenakte und verfügt

# MEDICAL



Health Care  
Doctor  
Hospital  
Pharmacist  
Nurse  
Dentist  
First Aid  
Surgeon  
Emergency



Health Care  
Doctor  
Hospital  
Pharmacist  
Nurse  
Dentist  
First Aid  
Surgeon  
Emergency



über die meistbenötigten Diagnosegeräte. Unsere Arbeitgeber kommen den pflegenden Familienangehörigen entgegen. Die Familienangehörigen können ihre Arbeitszeiten flexibel gestalten.

Vor zwanzig Jahren waren unsere Ersthelfer neben dem Defibrillator nur mit einem normalen Erste-Hilfe-Koffer ausgestattet. Heute verfügen alle über einen Sensor, mit dem sie innerhalb von Sekunden die wichtigsten Körperfunktionen erfassen können. Ebenso haben sie ein Spray, das in 30 Minuten die Haut bei Verletzungen regeneriert. Wenn wir auch heute eine Reihe von Tagespflegeeinrichtungen haben, so sind sie dank dieser vielfältigen Unterstützungen deutlich geringer als in anderen Regionen. Auch ist die Zahl der stationären Pflegeplätze nicht gewachsen. Die intensive Vernetzung unserer sozialen Dienste hat zu einer optimalen ambulanten Versorgung geführt.

„UNSERE ARBEITGEBER  
KOMMEN DEN PFLEGENDEN  
FAMILIENANGEHÖRIGEN  
ENTGEGEN.“

### **Teilhabe für alle**

Wir haben es für kaum möglich gehalten: Einzelne Dörfer haben sich der Barriere-

freiheit verschrieben. Das, was der Allgemeinheit angeboten wird, vom Internet beginnend, über den Straßenraum bis zu allen öffentlichen Gebäuden, ist barrierefrei. Aber auch die Einwohner gestalten ihr Wohnumfeld Zug um Zug entsprechend. Dabei wird an alle physischen Einschränkungen gedacht. Stolz sind wir auf die Vorhaben zur Inklusion von psychisch Beeinträchtigten, beispielsweise in einer Reihe von Dorfläden.

„STOLZ SIND WIR AUF DIE  
VORHABEN ZUR  
INKLUSION VON PSYCHISCH  
BEEINTRÄCHTIGTEN...“

### **Vernetzte medizinische Betreuung**

Unsere medizinischen Dienstleister – sprich Hausärzte, Fachärzte, Pflegedienstleistende, Therapeuten und das Krankenhaus – sind digital miteinander vernetzt. Sie haben Zugriff auf die Daten ihrer Patienten; es gibt nur eine digitale Patientenakte, selbstverständlich unter Beachtung hoher Datenschutzanforderungen. Natürlich stehen auch dem Patienten sein Krankheitsbild bzw. seine Körperfunktionen visualisiert zur Verfügung. Er tritt online in Kontakt mit den medizinischen Dienstleistern. Er ist Partner geworden im Behandlungsprozess. Die Da-



tenverfügbarkeit ermöglicht dem Patienten seinen zukünftigen Gesundheitsstatus zu simulieren, um ihn entsprechend zu optimieren. Unter anderem haben die mit der Vernetzung verbundene Zeitersparnis und Arbeitserleichterung dazu beigetragen, dass wir eine hervorragende Ärzte- und Fachärzteversorgung behalten haben.

„NATÜRLICH STEHEN AUCH DEM PATIENTEN SEIN KRANKHEITSBILD BZW. SEINE KÖRPERFUNKTIONEN VISUALISIERT ZUR VERFÜGUNG.“

### **Modernste Medizin**

Unser Krankenhaus Maria Hilf bietet Diagnose und Therapie auf exzellentem Niveau. Es war eines der ersten, das intelligente Kniegelenke, die die Muskelkraft verstärken, künstliche Blasen oder biomische Arme implantiert und biokeramische Knochenschrauben verwendet hat. Nicht nur die medizinische Kompetenz in unserem Krankenhaus ist herausragend, sondern auch das Innendesign. Mit dem therapeutischen Raumkonzept von artmed ist eine Innenarchitektur geschaffen worden, die eine ganz besondere, ganzheitliche und kontemplative Umgebung bietet. Das haben wir der Schaffenskraft unseres heimischen Künstlers Yvelle Gabriel zu verdanken.

Die AHG-Kliniken Daun sind heute in Ver-

bindung mit der Weiterentwicklung der Akutpsychosomatik im Krankenhaus Maria Hilf ein bundesweit bedeutsames und anerkanntes Zentrum der psychosomatischen Prävention und Rehabilitation. Auch in diesen Häusern finden wir die therapeutische und meditative Kunst von artmed. In den Gästezimmern fühlt man sich wohl wie in einem Luxushotel.

„NICHT NUR DIE MEDIZINISCHE KOMPETENZ IN UNSEREM KRANKENHAUS IST HERAUSRAGEND, SONDERN AUCH DAS INNENDESIGN.“

### **Therapeutische Wirkung unserer Landschaft**

Das steht im Zusammenhang mit dem GesundLand Vulkaneifel. Wir hatten vor 20 Jahren den Anspruch formuliert, innerhalb von fünf Jahren deutschlandweit und in BeNeLux die Region zu sein, die mit Landschaftstherapie in Verbindung gebracht wird. Nun hat es zwar länger gedauert, aber heute bieten wir im Tourismus eine medizinisch-wissenschaftlich abgesicherte Form der Landschaftswahrnehmung und –inanspruchnahme mit mental-gesundheitsfördernder Wirkung. Wandern und





Fahrradfahren wird mit gesundheitlichen Aspekten und Wirkungen verbunden. Qualifiziertes Personal wie Landschaftsmentoren und Entspannungscoachs stehen unseren Gästen bei ihren Aktivitäten zur Seite.

Wenn wir uns hier wohl fühlen und gesund sind, dann verwundert es nicht, dass wir so viele Gäste bei uns begrüßen dürfen. Sie genießen unsere Natur und Landschaft, mit der wir nach wie vor sehr sorgfältig umgehen. Wir weisen eine einzigartige Bio- und Geodiversität auf, die wir in den letzten Jahrzehnten durch die unterschiedlichsten Initiativen weiter entwickelt haben. Ein starker Partner dabei ist unsere Landwirtschaft. Sie erhält die Kulturlandschaft und gibt gleichzeitig der Biodiversität genügend Raum.

„WENN WIR UNS HIER  
WOHL FÜHLEN UND GESUND  
SIND, DANN VERWUNDERT ES  
NICHT, DASS WIR SO VIELE GÄSTE  
BEI UNS BEGRÜSSEN DÜRFEN.“

### **Das bietet uns die Erde der Vulkaneifel**

Noch haben nicht alle unserer Betriebe auf ökologischen Landbau und regionale Vermarktung umgestellt. Aber das wird noch kommen. Denn diejenigen, die es machen,

sind überaus erfolgreich. Beispielsweise unsere drei Molkereigenossenschaften, die uns beste, einzigartige Milchprodukte liefern. Die Mitglieder verzichten auf jegliche künstliche Düngung ihrer Wiesen und auf den Zukauf von Futter. Im Käse schmecken wir die ursprüngliche Lebenskraft der Erde. Unsere Landwirte haben erkannt, dass künstliche Düngung und Überdüngung unserem Grundwasser und damit unserem Trinkwasser schaden. Der wirtschaftliche Erfolg unserer Bio-Bauern ist gegeben: Die örtlichen Genossenschaften zahlen ihren Mitgliedern einen höheren Preis pro Liter als die Konzern-Milchgenossenschaften. Weitere Beispiele: Der ALDI-Markt in Daun war bundesweit der erste, der Frischeprodukte – Fleisch, Gemüse, Milch, Käse - aus der Region in seinem Sortiment hatte.

„IM KÄSE SCHMECKEN WIR  
DIE URSPRÜNGLICHE  
LEBENSKRAFT DER ERDE.“

In unserer Gastronomie werden seit einigen Jahren nur noch regionale Produkte verwendet. Erfolgsprodukte sind das Fleisch vom Glahnrind, vom Eifeler-Wollschwein und den Schalkenmehrener Ziegen. Das soll jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass der Fleischverzehr in unserer Bevöl-



kerung deutlich abgenommen hat. Obst und Gemüse bestimmen mehr als Fleisch unseren Speiseplan. Das Hausgärtnern ist wieder in. Jeder Gärtner ist auf seine Hausmanufaktur stolz. Das, was die Jahreszeiten bieten, wird frisch verköstigt oder nach alter Tradition konserviert.

„DAS HAUSGÄRTNERN  
IST WIEDER IN.“

### **Gesundheit von Klein auf**

Vor 20 Jahren haben wir angefangen, in unseren Ganztageseinrichtungen wie Schulen und Kindergärten selbst zu kochen, um unseren Kindern regionale und gesunde Gerichte bieten zu können. Heute ist dies selbstverständlich. Damals erklärten Kinder ihren Müttern und Vätern, dass Kartoffelpuffer aus Kartoffeln gemacht werden können und dass es sie nicht nur als Tiefkühlkost gibt. Wir haben alle noch Coca-Cola getrunken. Unsere Kinder und Enkelkinder trinken neben unserem hervorragenden Mineralwasser gerne Möhren-, Apfel-, Johannisbeer- oder Holundersaft – oder auch Milch, direkt vom Bauernhof. Sehr erfolgreich sind unsere sortenreinen Apfelsäfte, die von den Streuobstwiesen mit alten Apfelsorten kommen. Heute wissen wir, was wir essen und woher unsere Lebensmittel

kommen. Wir schätzen dies. Denn was hier wächst und entsteht, hat Wert.

„HEUTE WISSEN WIR,  
WAS WIR ESSEN UND WOHER  
UNSERE LEBENSMITTEL KOMMEN.“

### **Anderes Lernen**

Unseren Fokus haben wir generell auf unsere Kinder gelegt. Die Kinder im Kindergartenalter sind heute tagsüber zusammen mit den Älteren in den Generationenstätten. Sie lernen gegenseitig voneinander. Die Älteren geben ihre Erfahrungen weiter und haben selbst eine sinnvolle Beschäftigung, neben der Betreuung, die ihnen die Generationenstätte gibt. Die Älteren vermitteln den Kindern auch, was Heimat ausmacht. Dies nicht nur durch Geschichten, sondern auch durch das gemeinsame Gärtnern, das gemeinsame Kochen und Essen. Sehr begehrt sind die an alle Kindergärten angeschlossenen Waldkindergarten-Gruppen. Eltern haben erkannt, dass diese Gruppen für ihre Kinder wichtige Grundlagen für das Leben bieten, in physischer wie auch seelischer Hinsicht. Deshalb hat sich die Zahl der Kinder deutlich reduziert, die eine Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörung aufweisen, die medikamentös zu behandeln ist.



„SEHR BEGEHRT SIND DIE AN ALLE KINDERGÄRTEN ANGESCHLOSSENEN WALDKINDERGARTENGRUPPEN.“

### **Freude auf Kinder**

Bei den Kindern setzen wir mit der Elternberatung inzwischen früher an. Junge Paare nehmen selbstverständlich eine Beratung und Begleitung vor dem Elternwerden und während der Schwangerschaft wahr, weil sie wissen, dass die embryonale Phase die spätere Entwicklung eines Menschen bestimmt. Mit der Beratung vermitteln wir gleichzeitig Freude an Verantwortung. werdende Mütter sind zusätzlich während der Schwangerschaft mit einem tragbaren Ultraschallgerät, dem sogenannten Prevue, ausgestattet, um die Gesundheit ihres Nachwuchses im Blick zu haben.

„MIT DER BERATUNG VERMITTELN WIR GLEICHZEITIG FREUDE AN VERANTWORTUNG.“

### **Salutogenese – oder: Entstehung und Erhalt von Gesundheit**

In den Kindertagesstätten und Schulen geht es nicht nur um gesunde Ernährung, Bewegung, Natur- und Heimaterfahrung. Mit dem Modell der Salutogenese werden

Kinder und Jugendliche befähigt, im Strom des Lebens erfolgreich zu schwimmen. Mit Salutogenese meinen wir Gesundheitsentstehung und Gesundheitserhalt. Wir bezeichnen damit ein Konzept, das sich auf Faktoren und Wechselwirkungen bezieht, die zur Entstehung und Erhaltung von Gesundheit führt. Während vor 20 Jahren die Salutogenese als unverständlich wahrgenommen wurde, ist sie heute das Befähigungsmodell für viele unserer Menschen. Sie ist bei uns Hintergrund bei allen Bildungen für Kinder und Jugendliche und ein Erfolgsgarant gesundzufriedener Lebensmodelle. Damit wird verinnerlicht, worauf es im Leben, im Zusammenleben und bei der Gestaltung der äußeren Welt wirklich ankommt: auf Vertrauen, auf wechselseitige Anerkennung und Wertschätzung, auf das Gefühl und das Wissen, aufeinander angewiesen, voneinander abhängig und füreinander verantwortlich, aber auch für sich selbst verantwortlich zu sein.

Unsere Bevölkerung zeichnet sich generell durch ein hohes Maß an Selbstverantwortung und präventivem Verhalten aus. Dieser Ansatz war der Grundstein dafür, dass wir das Deutsche Zentrum für psychosoziale Gesundheit in Niederstadtfeld haben. Es genießt im deutschsprachigen Raum einen ausgezeichneten Ruf.



„SIE IST BEI UNS HINTERGRUND  
BEI ALLEN BILDUNGEN  
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE  
UND EIN ERFOLGSGARANT  
GESUNDZUFRIEDENER  
LEBENSMODELLE.“

### **Turnen bis zur Urne**

Neben der gesunden Ernährung mit überwiegend regionalen Produkten steht für Jung und Alt die Bewegung auf der Tagesordnung. Die große Zahl von Sportvereinen in unseren Orten hat sich darauf spezialisiert. Dabei geht es nicht um Leistungssport. Jeder wird zu der Bewegungsform hingeführt, die ihm den nötigen Spaß vermittelt.

„DIE GROSSE ZAHL VON  
SPORTVEREINEN IN UNSEREN  
ORTEN HAT SICH DARAUF  
SPEZIALISIERT.“

### **Gesundes Arbeiten**

Die Arbeitgeber haben früh erkannt, dass sie Wettbewerbsvorteile genießen, wenn sie Interesse an einem dauerhaften Wohlbefinden ihrer Mitarbeiter haben. Ausgehend von dem BGM-Netzwerk haben sie sich neuen Konzepten verschrieben, bei denen der Mensch im Mittelpunkt steht.

Sie bieten eine anspruchsvolle, leistungsorientierte Arbeitsumgebung, die die Selbstverantwortung des Mitarbeiters für seine Arbeitsergebnisse, aber auch für sein eigenes Wohlbefinden und seine Gesundheit, fördert und fordert. Die Führungskräfte haben eine humanitäre Einstellung, die kombiniert ist mit einer ergebnisorientierten Ausrichtung und einer weitgehenden Freiheit bei der Umsetzung. Persönliche Gesundheit und betriebliche Gesundheit gehören zu den obersten Maximen, weil sie den Unternehmenserfolg bedingen. Unsere gesunde Region bietet dafür die besten Voraussetzungen.

Deshalb haben wir sehr erfolgreiche klein- und mittelständische Unternehmen, die teilweise zu den Hidden Champions gehören. Die zahlreichen Neugründungen erfolgten, weil Wohnen und Arbeiten in einer einmaligen Umgebung in Einklang gebracht werden können. Dies wirkt zudem inspirierend und kraftvoll.

„PERSÖNLICHE GESUNDHEIT UND  
BETRIEBLICHE GESUNDHEIT  
GEHÖREN ZU DEN OBERSTEN  
MAXIMEN, WEIL SIE DEN  
UNTERNEHMENSERFOLG  
BEDINGEN.“





### **Gesundes Wohnen**

Zum Wohnen haben wir heute mehr Freiräume im Dorf, weil wir uns von nicht zeitgemäßer Bausubstanz getrennt haben. Gegenüber von vor 20 Jahren gibt es heute so gut wie keinen Leerstand mehr. Durch kreative Umnutzungen alter Gebäude konnten das baukulturelle Erbe erhalten und gleichzeitig moderne Wohnwünsche realisiert werden. Dabei wurden konsequent ökologische Bauweisen unter Verwendung regionaler Baustoffe eingesetzt. Lehmverputzte Strohballenhäuser stehen in unseren Ortskernen, nachdem Grundstücke von abgängigem Altbestand befreit wurden. Weil Einrichtung und Gestaltung von Wohnräumen großen Einfluss auf Wohlbefinden und Gesundheit haben, haben wir in einigen Projekten die chinesische Wohnlehre Feng Shui beachtet. Vorreiter war unser Mutmacher Ludwin Sartoris. Seine Wohnausstattung sieht nicht nur gut aus, sondern lässt Lebensenergie fließen. Manche Einrichtungen bieten auch einen gesundheitlichen Zusatznutzen. So sind gerade altersgerechte Wohnungen mit Toiletten ausgestattet, die Routineuntersuchungen beim Arzt ersetzen: Urinwerte werden gemessen, Blutdruck angezeigt, Körpertemperatur und Gewicht angegeben und gleichzeitig die ermittelten Daten an den Arzt übertragen. Zusätzlich werden die Messwerte statis-

tisch aufbereitet, verbunden mit Vorschlägen, wie die Benutzer ihre Ernährungs- und Lebensgewohnheiten verbessern können.

„LEHMVERPUTZE STROHBALLENHÄUSER STEHEN IN UNSEREN ORTSKERNEN, NACHDEM GRUNDSTÜCKE VON ABGÄNGIGEM ALTBESTAND BEFREIT WURDEN.“

### **Ökologische Energie**

Unsere Strom- und Wärmeenergie zum Wohnen und Arbeiten erzeugen wir selbst. Der landschafts- und ökologisch verträgliche Ausbau aller Formen der regenerativen Energieerzeugung ging gleichermaßen einher mit Maßnahmen der Energieeinsparung und Energieeffizienz. Zudem ist die Elektromobilität sehr ausgeprägt.

### **Werte leben**

In unseren Dörfern leben mehr Menschen unterschiedlichster Herkunft und Konfession als je zuvor. Sie sind bei uns überaus willkommen. Wir pflegen eine ausgeprägte Willkommens- und Integrationskultur. Neben unseren Kirchen gibt es an einigen Orten konfessionslose Räume der Stille. Spiritualität gehört zu unserem Alltag. Wir finden darin innere Kraft und sie fördert



unser Wertesystem. Unser Leben orientieren wir bewusster an den Jahreszeiten. Der Gillenfelder Adventsmarkt 2013 war der wahrnehmbare Start für den jetzt von uns geschätzten stillen Advent.

„SPIRITUALITÄT  
GEHÖRT ZU UNSEREM ALLTAG.“

### **Wir bleiben auf dem WEG**

Diese konsequente Ausrichtung auf die ganzheitliche Gesundheit hat den entscheidenden Beitrag geleistet, dass wir die demographischen Herausforderungen deutlich besser als andere Regionen bewältigt haben. Wir bleiben daher auf diesem WEG.

„WIR BLEIBEN DAHER AUF  
DIESEM WEG.“

Impressum:  
WEGE-Büro der  
Verbandsgemeindeverwaltung Daun  
Leopoldstraße 29 . 54550 Daun

Bildquellennachweis:  
Archive Tourist-Information, Daun  
GesundLand Vulkaneifel/Marco Rothbrust  
Yvelle Gabriel/Spirituelle Künstler, Strohn  
fotolia.com

Stand: Oktober 2013

**DIE VISION**  
DER GESUNDEN  
VERBANDSGEMEINDE  
DAUN